

# Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/2 Jährl. 1.20 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Flug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabeln und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 287

Herford, Donnerstag, den 7. Dezember

1916

## Bukarest gefallen.

Wth. Berlin, 6. Dezember. (Amtlich.) Bukarest ist genommen. Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezbr. 1916 Salutschießen, Flaggen und Kirchengeläute angeordnet.

Siegesgeläute geht heute durchs Deutsche Reich. Von Turm zu Turm eilt die Kunde: Bukarest gefallen! Was wir in unseren kühnsten Träumen nicht erwarten konnten, das ist in einer geradezu lächerlich kurzen Zeit Wahrheit geworden. Ueber der Hauptstadt des rumänischen Königreiches weht heute die schwarz-weiß-rote Flagge.

Einzelheiten über die Einnahme der rumänischen Hauptstadt fehlen noch. Es ist möglich, daß die Rumänen ihre Hauptstadt in aller Eile geräumt haben, da die Festungen Bialmonts in Belgien ein warnendes Beispiel gaben. Nützlich, Natur, Antwerpen sind Opfer unserer überlegenen schweren Artillerie geworden. Und so hat der rumänische Generalstab wahrscheinlich auf eine intensive Verteidigung der Festung Bukarest, die ja auch ein Werk Bialmonts ist, verzichtet. Wir wissen also noch nicht, ob uns die Einnahme der rumänischen Hauptstadt größere Kriegserfolge sichert. Es ist sogar wahrscheinlich, daß unsere Feinde den Erfolg zu verfeinern versuchen werden. Das wird ihnen trotzdem nicht gelingen. Kein Volk der Erde, selbst die Italiener nicht, hat so schnelles Verstehen an uns und unseren Verbündeten geübt, wie Rumänien, aber nicht nur an uns, sondern auch an dem eigenen Staat. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bukarest ist der Zusammenbruch einer unermüdlichen 50jährigen Friedensarbeit des Hohenzollerns Karl. Und es ist wie ein Symptom, daß an demselben Tage, an dem Bukarest fällt, auch Sinaia, König Karls schöne Sommerresidenz, von unseren Verbündeten gesichert worden ist. So vergeht der Ruhm der Welt. Und so vergänglich ist das Werk eines tüchtigen Königs, der nur einen Fehler hatte, nämlich den, daß er nicht instande war, seinen Herrschwillen dem rumänischen Volke, oder sogar wir lieber, den berufsmäßigen rumänischen Politikern, aufzuzwingen. In jenen Augusttagen des Jahres 1914, als im Kronrat zu Sinaia die Mehrheit des Kabinetts, trotz der Bemühungen König Karls, trotz Peter Karps, sich für eine sogenannte wohlwollende Neutralität entschied, begann der stolze Bau des Hohenzollernfürsten zusammenzubringen. Noch hielt seine überaus große Persönlichkeit die Rumänen vom Leuten zurück. Aber er konnte das Unheil nicht vermeiden und starb an gebrochenem Herzen. Deutsch wie dieser Mann war sein Werk, undenklich wie sein Nachfolger und dessen zweifelhafte Gemahlin war der feige Verrat, der noch gekrönt wurde durch die Hinterhältigkeit, mit der König Ferdinand bis zum letzten Tage die Gesandten der einst verbündeten Mächte belogen hat. Das ist es, was auch heute uns alle mit tiefer Genugtuung erfüllt, daß dieser gemeine Verrat eine Antwort gefunden hat im Donner unserer Geschütze, die König Ferdinand und seine Ratgeber wohl ihr Leben lang nicht vergessen werden.

Bukarest ist der Mittelpunkt und die einzige wirkliche Großstadt des Landes. Mit dem Fall dieser Stadt ist die rumänische Königsherrschaft so gut wie ausgepielt. Es ist wahrscheinlich, daß hinter der Jalonica die vereinten rumänisch-russischen Kräfte sich zu neuem Widerstande stellen werden. Wir wissen, daß unter der genialen Führung unseres „Marshall's Durch“ auch dieses Hindernis genommen werden wird, wenn es in den Plänen unserer Heeresleitung so vorgesehen ist. Aber schon mit dem heutigen Tage ist fast die Hälfte ganz Rumäniens in unseren Händen. Der heutige Heeresbericht stellt fest, daß wir reiche Getreidevorräte, die von den Engländern bereits angekauft waren, erbeutet haben. Vielleicht wird man gut tun, nicht allzu übertriebene Hoffnungen

auf die Beute an Getreide zu setzen. Wir haben gelesen, daß die Rumänen nach russischer Art ihre Dörfer angezündet haben, nur damit den verhassten Deutschen die Vorräte nicht in die Hände fallen. Immerhin sind wir heute in der glücklichen Lage, unsere dort kämpfenden Armeen aus den rumänischen Vorräten zu ernähren. Und wenn der Jahrestag von Bukarest ins Land gehen sollte, dann dürfen wir auf eine Ernte in Rumänien zurückblicken, die uns über manchen Berg hinweghelfen wird. Denn unermesslich reich ist dieses Land, und wer gesehen hat, wie aus dem gänzlich verwilderten Vikarien in diesem Kriege Berge von Getreide geerntet worden sind, der weiß, daß unter deutscher Verwaltung die Walachei eine Kornkammer für unser Land werden wird, so lange der Krieg tobt.

Denn darüber wollen wir uns heute angeichts der Freude über den Fall der Hauptstadt des Verräters Ferdinand nicht im Unklaren sein. Der Krieg wird noch lange dauern. Der Ministerwechsel in Rumänien und der bevorstehende Kabinettswechsel in England, beide bedeuten wahrscheinlich den Sieg der Partei, die den Krieg bis aufs Messer will. Wir pflichten in dieser Auffassung der „Rein-Weiß-Tag“ durchaus bei. Wir haben uns niemals törichtes Friedenshoffnungen hingegeben, sondern stets den Gedanken vertreten, daß dieser Krieg nicht mit einem Waffenstillstand enden kann, weil die Opfer zu groß sind. Wir wollen uns heute auch darüber klar sein, daß der Kampf jetzt erst seinem Höhepunkt entgegenreitet. Wir haben den Krieg nicht gewollt, man hat ihn uns aufgezwungen. Und darum werden wir so lange kämpfen, als bis eine Wiederholung der Vorgänge im Hochsommer 1914 ausgeschlossen erscheint. Der Fall Bukarest ist für uns nur eine Etappe auf dem Wege zum endgültigen Siege, allerdings eine Etappe, wie wir sie im Jahre 1916 bisher noch nicht erreicht hatten. Gaben wir Rumänien verschmettert, so kann auch die Offensive Sarraills vor Monastir uns den Weg zwischen Berlin und Stambul nicht mehr unterbrechen. Auch Sarraills Stunde wird schlagen. Diese nüchterne Erwägung mißt sich heute in die Freude über den stolzen Sieg von Bukarest und gibt uns die tiefste Gewißheit, daß aus dieses Krieges möderischen Schlachten erblühn wird eine schönere deutsche Zukunft, die getragen ist von der Stärke unserer militärischen Stellung in Süd und Ost und Welt.

### Wieder über 6000 Rumänen gefangen.

Wth. Großes Hauptquartier, 6. Dez. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im Somme-Gebiet keine besonderen Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Stellungen an der Marajowka lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

#### Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Waldparthien griff der Russe nördlich des Tatar-Passes und viermal an der Ludowa an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen

am Werch Debrj erhöhte sich auf 275 Mann, die Beute auf fünf Maschinengewehre und vier Minenwerfer.

Im Treotjul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie in der vorbereiteten unweit rückwärts gelegenen zweiten Stellung aufgefangen.

Nördlich des Oltj-Passes gelang die Wegnahme eines russischen Stützpunktes bei geringem eigenen Verlust. 69 Gefangene blieben in der Hand der deutschen Angreifer.

Im Baga-Tal südlich des Bedens von Kozdoba-jahel brachte ein von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen ausgeführter Handstreich ein beträchtliches Stützrumänischer Stellung mit zwei Offizieren, über 80 Mann und viel dort aufgestapelter Munition in unseren Besitz.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die siegreich vordringende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest-Plöesti-Campina.

Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinaia, das am Abend von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.

Die Donau-Armee hat die auf dem Südufer des Argej noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Bukarest.

An der Donau sind russische Angriffe vom Osten her zurückgeschlagen worden.

Die unter Oberst von Szabo in der südwestlichen Walachei den in Auflösung weichenden rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Alt zum Kampf gestellt.

Der Feind, dem auf dem Ostufer des Flusses der Weg verlegt ist, hat geflohen.

26 Offiziere, 1600 Mann

als Gefangene und vier Geschütze eingeblüht.

Außer dieser Zahl sind am 5. Dezember über

4400 Rumänen

gefangen genommen.

An der Bahn nordwestlich von Bukarest fielen

bedeutende Weizenvorräte

in unsere Hand, die von der englischen Regierung angekauft und durch Schieber als solche gekennzeichnet waren.

An der Dobrudschja-Front herrscht Ruhe.

#### Mazedonische Front.

In den Gefechten bei Gradescica östlich der Erna blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingedrungen waren.

Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 6. Dez. Amtlich wird gemeldet:

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Donau-Armee hat westlich der Argej-Mündung russische Angriffe abgeschlagen und südlich von Bukarest die Ortshäuser am rechten Flussufer gesäubert. Die siegreich vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals von Falkenhayn näherten sich der von Bukarest über Plöesti nach Campina führenden Bahn. Österreichisch-ungarische Truppen haben, in nördlicher Richtung vorstehend, den Feind bei Sinaia gewonnen und besetzten den Ort. Die Kampftruppen des Obersten von Szabo erreichten, die in der Walachei abgeschnittenen rumänischen Truppen vor sich herziehend, den unteren Alt. Hier kam es zu neuen Gefechten, bei denen wir 26 Offiziere, 1600 Mann, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre einbrachten.

#### Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Baga-Tal und nordwestlich von Soos Mez wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entziffen, wobei sie 150 Mann, 2 Maschinengewehre und verschie-

denes Kriegsgerät einbüßten. Nordwestlich von Sula drückte uns ein starker russischer Angriff in die ein Kilometer westlich angelegte zweite Linie zurück. Im Ludowa-Gebiet und nordwestlich des Tatar-Passes scheiterten alle russischen Angriffe. — Am 3. dieses Monats bewarf ein 1. und 1. Flugzeuggeschwader das Baradenlager Ciungi mit Bomben. Es erzielte, ohne selbst Schaden zu erleiden, mehrere Treffer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefel, Feldmarschalleutnant.

#### Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigem Abwehrfeuer sind alle Seeflugzeuge unbeschadet eingebracht.

Flottenkommando.

### Plöesti genommen.

Wth. Berlin, 6. Dez. abends. (Amtlich.) Bukarest und Plöesti sind genommen.

Wien, 6. Dez. Amtlich wird gemeldet: Bukarest und Plöesti sind genommen.

### Die Munitionsexplosion in Archangel und das Schicksal Rumäniens.

Id. Aus dem Haag, 7. Dez. Der militärische Mitarbeiter des „Neuen Staatsmanns“ schreibt: Noch ist ein Lichtpunkt vorhanden; das rumänische Meer ist intakt. In wenigen Tagen haben die Deutschen ein Stützland besetzt, das ungefähr die Hälfte der Oberfläche ganz Englands vereinigt und das so viel ausmacht, wie das besetzte Gebiet Belgiens und Frankreichs zusammen. Man darf nicht darauf rechnen, daß das rumänische Meer dieselbe Taktik einschlägt, wie die Franzosen im September 1914. Weder die geographischen noch die materiellen Voraussetzungen sind vorhanden, die zu einer Wiederholung der Schlacht an der Marne führen könnten. Die Erklärung des schnellen Rückzuges des rumänischen Heeres muß in dem vollständigen Mangel an Munition gesucht werden. Vor einigen Wochen hat in Archangel sich eine riesige Munitionsexplosion stattgefunden und zwar hat diese das Schicksal Rumäniens entschieden. Es hat jetzt den Anschein, daß der Rückzug sich so weit erstreckt wird, daß eine Linie erreicht ist, die quer durch die Moldau nach dem Donaudelta geht und auf diese Linie dürfen wir unsere Hoffnung setzen, daß dort noch zur rechten Zeit das gesamte rumänische Meer konzentriert werden kann, und nicht allein Ueberbleibsel dieses Heeres.

#### Kriegsstat im rumänischen Hauptquartier.

Berlin, 6. Dez. Die „Koloss“ meldet aus Jassy: Auf wichtige Nachrichten von der Südwestfront hin trat im rumänischen Hauptquartier ein russisch-rumänischer Kriegesrat zusammen. Soweit bekannt wird, behandelte er vor allem um die dringend notwendig gewordenen vollständigen Umgruppierung des rumänischen Heeres, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Eingliederung der rumänischen Verbände in den russischen Heeresverband führen wird. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß auch wichtige Veränderungen im Oberbefehl der in Rumänien kämpfenden russisch-rumänischen Truppen stattfinden werden.

Köln, 6. Dez. Die „K. Z.“ schreibt zur Einnahme von Bukarest: Das Strafgericht, das sich an unserem hinterlistigen Feind Rumänien vollzogen hat, ist mit einer Schnelligkeit vor sich gegangen, wie sich die edlen Rumänen nicht einmal ihren Siegeszug, den sie zu halten gedachten, vorgeträumt hatten. Wie eine Strömung aller bisherigen gegen Rumänien vollzogenen Unternehmungen

erscheint uns heute die Nachricht von dem Falle von Bukarest. Der Weg Rumäniens in den Abgrund vollendet sich. Wir empfinden eine seltene Gemütsregung an diesem Schicksal des hinterlistigsten unserer Gegner. Möge es weiter so gut gehen in Rumänien.

#### Die Festung Bukarest.

Die Befestigung von Bukarest ist in den Jahren 1885 bis 1896 erbaut. Der Fortgürtel ist durchschnittlich 6-9 Kilometer von der Stadt entfernt und hat den ungefähren Umfang von 75 Kilometer. Der bekannte Festungsbaumeister, der belgische General Brialmont, welcher auch Antwerpen befestigt, hat 18 Forts und 18 Zwischenwerke vorgegeben. Sie sind mit Geschützpanzern ausgerüstet. 45 Panzertürme für zwei 15-Zentimeter-Kanonen sind vorhanden, ferner 18 Panzertürme für je eine 12-Zentimeter-Kanone, 74 für eine 12-Zentimeter-Haubitze. Daneben bestehen 127 Zentimeter für 5,3 Zentimeter-Schnellfeuerkanonen, 54 Beobachtungspanzer. Sie sind nach deutscher Bauart entworfen und angelegt. 476 Plantengeschütze sichern die Werke selbst und das Vorgelände. Rumäniens Hauptstadt ist zweifach befestigt und stark armiert, und die Erfahrungen des Krieges werden sicher bei der engen Verbindung der rumänischen Seereschiffe mit dem französischen Generalstab nicht unmaßgebend sein. Der ungeheure Reichtum, den die Rumänen im Kriege durch seine Schatzpolitik erwarb, ist vielleicht auch zum Teil in den Dienst der Befestigung von Bukarest gestellt.

#### Zum Rücktritt Asquiths.

Der britische Ministerpräsident ist nicht Herr seines Krieges geblieben. Was er, ohne jemals das Parlament von der Wahrheit in Kenntnis zu setzen, geheimnisvoll mit Grey und Lloyd George und vielleicht einigen einflussreichen konservativen Parteimännern zu Wege gebracht hat, ist seinen Meistern über die Köpfe hinweg gewachsen. Die Fägel, die man in London so fest in den Händen zu halten glaubte, das Asquith sich beim Kriegsausbruch gegenüber den Anklagen Lord Hardies damit begnügte, das siegesgemisse Lächeln des Triumphtors zu zeigen, schienen heute die britischen Minister hinter sich her. Die selbstsicheren Worte von dem Geschäft wie gewohnt und den silbernen Äußerungen sind schmächtig zugenommen. Kein großer Ruf ist England in diesem Kriege gelungen. Es hat im Innern alle die großen Freiheiten, auf die es so stolz war, aufgeben müssen, und hat draußen im Kriege Katastrophen und Enttäuschungen erlitten. St. Quentin, Antwerpen, die Dardanellen, Kut-el-Amara und die Somme weisen den Weg der britischen Fehlschläge, die mit der Niederwerfung Rumäniens und mit der griechischen Komödie noch nicht ihr Ende erreicht haben. Unter der Regierung Asquiths hat das britische Reich Einbußen an innerer und äußerer Kraft erlitten, wie sie bisher in seiner Geschichte beispiellos sind. Wir unterschätzen diesen Segner sicherlich nicht, aber wir haben nicht allein mit England Krieg und dürfen deswegen wohl die bisherige Schädigung Englands mit Befriedigung vermerken.

Die Regierung Asquiths hat dieser Entwicklung entsprechend im Laufe des Krieges viel an Ansehen im Parlament und im Volke verloren. Der Unwille richtete sich allerdings zunächst weniger gegen seine Person als gegen das System. Die Liberalen waren unzufrieden mit der Preisgabe der überlieferten Volkrechte, und die Konservativen fühlten sich enttäuscht, da sie in Asquith den erwarteten starken Mann nicht fanden. Sie haben offenbar gezeugt, den vollstündlichen Mann vor sich zu befechtigen und waren sich auch wohl ihrer Überlegenheit nicht sicher genug. Nach dem Tode

Kitcheners, auf den die Hoffnungen aller Kriegstreiber gesetzt waren, wurde die Lage für die Konservativen noch ungewisser, aber von nun an drängten die Ereignisse immer mehr zu einer Entscheidung über die politische Führung und ansehnend haben die Fehlschläge auf dem Balkan dem Vorgehen der Konservativen eine erfolgreiche Wendung gegeben. Es ist den Konservativen nicht gelungen, einen tüchtigen Mann aus ihren Reihen an die Spitze zu bringen, und es ist bezeichnend für die Verwirrung in den Regierungskreisen, daß heute Asquith und Lloyd George gegeneinander ausgespielt worden sind. Das Triumvirat der Kriegsmacher Asquith, Grey und Lloyd George ist tatsächlich gesprengt und wenn die Pläne der Konservativen nun gelingen, wird das britische Reich demnächst nicht mehr vom Ministerium, sondern von einem Kriegsrat regiert, der nur sich selbst verantwortlich ist.

#### Mißglücktes Kompromiß.

D. A. m. t. d. a. m., 7. Dez. Eine Meldung aus London besagt: Der König hatte gestern morgen eine Konferenz sämtlicher Minister im Buckinghampalast angesetzt. Er versuchte, ein Kompromiß zustande zu bringen.

Neuter meldet aus London: Der König hat Lloyd George kommen lassen.

Rotterdam, 7. Dez. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Die Ankündigung Balfours, daß neue Verhandlungen in der Kriegsfloße notwendig seien, befriedigt nicht. Die öffentliche Meinung sei einzig darin, daß eine vollständige Neubildung des Kabinetts notwendig sei und daß diese mit den alten Männern an ihrer Spitze anfangen muß.

#### Die Niederlage der Entente in Athen.

B. Berlin, 6. Dez. Wie der „Lokal-Anz.“ berichtet, meldet „Daily Telegraph“ vom Sonntag aus Athen: Wenn sich ein Benizelist auf der Straße zeigte, machte man eine Treibjagd auf ihn. Rund 1000 Benizelisten wurden getötet, verwundet oder gefangen genommen. Es sei zweifellos, zu leugnen, daß die Alliierten eine vollständige Niederlage erlitten haben.

#### Entlassungsgesuche griechischer Auslandsbeamten.

B. Berlin, 6. Dez. Der griechische Gesandte in London, dessen Sympathien für die Entente bekannt sind, hat laut Haager Meldung des „Lokal-Anzeigers“ seine Entlassung bei König Konstantin eingereicht, da er nicht länger eine Regierung vertreten will, deren Ansichten er nicht teilt. „Times“ ergänzen diese Meldung dahin, daß auch der griechische Generalkonsul in London und die griechischen Konsule in Manchester und Liverpool ihre Demission verlangt haben.

#### Ein Kaiser-Telegramm.

W. Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Berlin. Bukarest ist genommen. Welch schöner, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zu vollem Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte. Bewährte Führung wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter!

Wilhelm.

Monarchenzusammenkunft im deutschen Hauptquartier.

W. Wien, 6. Dez. Kaiser Karl fuhr gestern im Standort der deutschen Obersten Seereschiffe vor, wo im Beisein des Generalstabschefs Baron Konrad, eine Besprechung mit Kaiser Wilhelm stattfand, der auch Generalstabschef von Hindenburg beehrte. Nach der

Rückkehr aus dem Standort des Armeekommandos wurde der österreichische Ministerpräsident Dr. von Köcher von Kaiser Karl in längerer Audienz empfangen.

#### Schwere Explosion in einer Petersburger Munitionsfabrik.

Wien, 6. Dez. Nach dem Rjchsch fand in Petersburg eine neue Explosion in der Bezirks- und Munitionsfabrik auf der Karantanstraße statt. Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt. Im Augenblick der Katastrophe waren in der Fabrik etwa 1000 Personen tätig, die offenbar sämtlich getötet worden sind. Die Munitionsfabrik ist durch die furchtbare Explosion vollständig vernichtet worden. Die Erschütterung war derart stark, daß der Knall in ganz Petersburg vernommen werden konnte und daß in vielen Häusern sämtliche Fensterheben eingedrückt wurden. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung der Katastrophe angeordnet.

#### Ein preussisches Wohnungsgesetz.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist am Montag der Entwurf eines Wohnungsgesetzes zugegangen. Er will zur Förderung der gemeinnützigen Bautätigkeit der Regierung einen Betrag von 20 Millionen Mark zur Verfügung stellen, der zur Beteiligung des Staates mit Stammanlagen bei gemeinnützigen Bauvereinigungen zu verwenden ist.

Schon im Jahre 1913 war dem preussischen Abgeordnetenhaus ein Wohnungsgesetzentwurf vorgelegt worden. Unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges, am 6. Juli 1914, schloß die zur Vorbereitung dieses Gesetzentwurfs eingesetzte Landtagskommission ihren Bericht ab, er ist infolge Ausbruch des Krieges unerledigt geblieben.

Der neue Gesetzentwurf hält zur Vermehrung der Zahl der Kleinwohnungen Maßnahmen für geboten, welche die heute der Errichtung kleiner preiswerter Wohnungen durch die private Bauunternehmung erschwerten entgegenstehenden Ursachen nach Möglichkeit beseitigen und auf die Bauunternehmer einen nachhaltigen Anreiz ausüben, will, mehr als bisher Häuser mit kleinen Wohnungen herzustellen. Der Gesetzentwurf will brechen mit dem Bauhause durchgängig breiter, kostspieliger hergestellter Straßen und tiefer Bauhöfe. Es sollen Baublöcke von angemessener Tiefe und Straßen von geringerer Breite entsprechend dem verschiedenen Wohnungsbedürfnis geschaffen werden. Der herrschenden Bodenzerstückelung soll durch Befestigung der sogenannten Baumassen und durch Ausdehnung der Verordnungen entgegen gewirkt werden. Das Fluchtliniennetz hat den Gemeinden weitgehende Nachvollkommenheiten eingeräumt, vor allem hinsichtlich des sogenannten Bauverbots und der Straßenaufreißung. Da es gelegentlich einer zu ausgeübten Handhabung des sogenannten kommunalen Bauverbots — des Rechtes der Gemeinden, den Ausbau an unvollenden Straßen zu hindern — zu Beschwerden gekommen ist, sieht der Gesetzentwurf Maßnahmen vor, die eine ungezügeltere Begünstigung von steuerkräftigen und den Ausschluß von steuerkräftigen Anwohnern hindern sollen. Die bei der Beratung des früheren Gesetzentwurfs in der Kommission als zweckmäßig vorgeschlagene Begünstigung von Klein-Hausstraßen durch Ermäßigung der Anliegerbeiträge ist in dem neuen Gesetzentwurf berücksichtigt worden. Der Gesetzentwurf sieht Wohnungsordnungen obligatorisch für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern und ein Wohnungsgesetz zur Durchführung der Wohnungsaufsicht für Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern vor. Ferner sind Bestimmungen getroffen über eine ausreichende Zahl von Plänen, die Schaffung besonderer Wohnquartiere, sowie Vorschriften, welche die, namentlich bei

den größeren Städten anstelle der fehlenden Gärten sich entwickelnden Laubensiedlungen vor zweckmäßigen Belästigungen schützen wollen.

Zur finanziellen Unterstützung des Baues junger Kleinwohnungen soll ein besonderer Geleitzentwurf dienen, der die Bereitstellung staatlicher Mittel zur Uebernahme der Gewähr für zweite Hypotheken gemeinnütziger Bauvereine in Aussicht nimmt.

#### Unsere diesjährige Ernte.

Von einem Mitglied des preussischen Abgeordnetenhaus wird uns geschrieben:

Die Beratung der Ernährungsfragen im Haushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses, der die Verhandlungen des Reichstags über denselben Gegenstand folgte, hat Ueberraschungen nicht gebracht. Daß auch hier der bekannte Gegensatz zwischen dem preussischen Landwirtschaftsministerium einerseits und dem Kriegs- und Ernährungsamt andererseits zu Tage trat, war keine Ueberraschung. Herr v. Bodelschütz erklärte, daß er zum Frühjahr die Preise für Magervieh herabsetzen würde. Dieser Ruf sofort den Widerspruch des Landwirtschaftsministers hervor, der davon eine schädliche Einwirkung auf die Produktion von Mastvieh erwartete. Die Erklärungen des Herrn v. Bodelschütz zu diesem Punkt waren aber von so erfreulicher Entschlossenheit, daß man wohl mit einer Herabsetzung der Rindviehpreise zum Frühjahr 1917 rechnen dürfte.

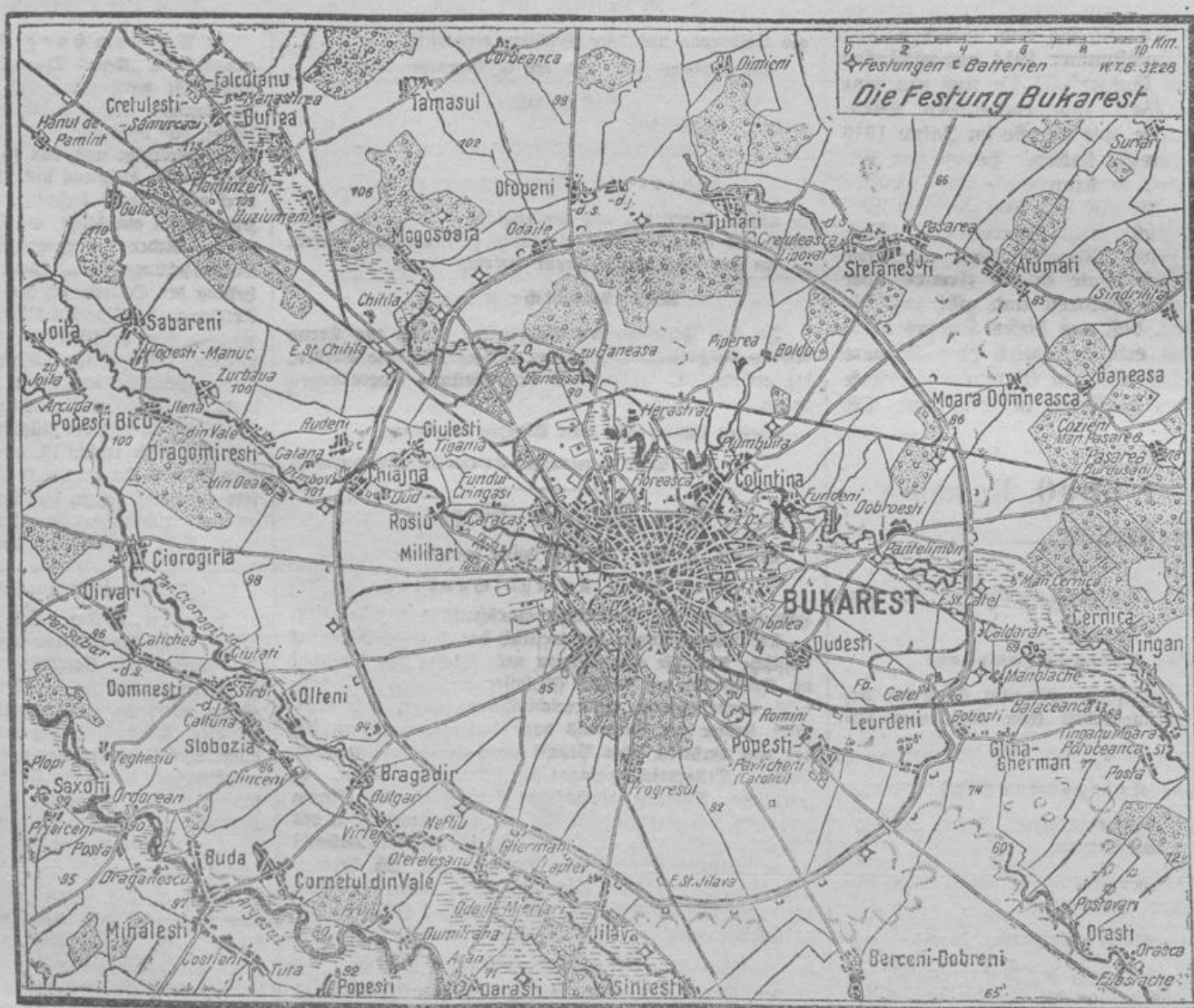
Ueber das System der öffentlichen Bewirtschaftung der Nahrungsmittel durch Beschlagnahme und Rationierung an sich waren wesentliche Differenzen nicht vorhanden. Es wurde allseitig zugegeben, daß man ohne öffentliche Bewirtschaftung der wichtigsten Lebensmittel nicht auskommen könne. Nur ein Redner aus dem Zentrum erhob seine Stimme dagegen, wurde aber alsbald von seinen Fraktionsgenossen berichtigt. Trotzdem wurde besonders von konservativer Seite der Abbau dieses Systems befürwortet und auch durch Anträge versucht. Ihr Antrag, die Eierverteilung wieder durch den freien Handel stattfinden zu lassen, wurde zwar mit einer kleinen Majorität abgelehnt, dafür aber ihr Antrag, das Geflügel, also auch Gans und Hühner, von der Fleischkarte frei zu lassen, angenommen. Wenn man bedenkt, welche argen Hungerzustände zur Zeit der Gänsehandel herbeigeführt hat, wie wie erregend es für einen vom Notdurstigen lebenden Mann aus dem Volke sein muß, zu sehen, daß die Gans nur noch für die reichsten Leute erschwingbar ist, wird man diesen Beschluß nicht verfehlen. Die Volkspartei hatte einen Antrag gestellt, die Gans unter die Fleischkarte zu stellen und wird ihn im Plenum wiederholen.

Beherzigt wurde die Debatte von der Beförderung über die sehr gering erscheinende Kartoffelernte. Man rechnet nur noch mit einer halben Ernte. Es wird eine Verabreichung der Kartoffelration auf dreiviertel Pfund vom 1. Januar ab erfolgen. Es wird ferner der Kartoffelvorrat durch Kohlrüben ergänzt werden, deren Verfalltismus fortan verboten sein wird. Die fehlenden Kartoffeln und die Beschlagnahme der Kohlrüben bedingen ferner einen erheblichen Rückgang der für die Viehhaltung vorhandenen Futtermittel. Die Schweine dürfen bis zum Frühjahr größtenteils abgeschlachtet werden. Nur die Zucht wird man erhalten können. Daß im Frühjahr auch die Rindviehbestände erheblich werden angegriffen werden müssen, erscheint ebenfalls höchstwahrscheinlich. Durch den Winter hofft man sich im Rückblick auf die gute Raufutterernte durchhalten zu können.

Im Laufe der Beratungen der Kommission hielt Geheimrat Prof. Oswald einen Vortrag über ein von seinem Sohn erfindenes Verfahren zur Gewinnung von Stickstoff, noch für die Frühjahrsbefestigung des Jahres 1917 herbeizuführen. Sonst würde nur ein Teil des Stickstoffbedarfs der Landwirtschaft zugeführt werden können, da der Bedarf des Heeres an Stickstoff gewaltig geworden ist.

Eine wichtige Rolle spielte in den Beratungen der Kommission der bekannte Hindenburg-Brief, der die besondere Versorgung der Munitionsarbeiter und Schwerarbeiter mit Fleisch und Fett fordert. Aus der Kommission wurde verlangt, daß in dieser Beziehung zwangsweise vorgegangen insbesondere bei Hauschlachtungen erhebliche Maßnahmen an Rohstoff der geschlachteten Tiere zu diesem Zwecke gefordert werden müßte. Dem traten insbesondere die konservativen Redner, aber auch der Landwirtschaftsminister heftig entgegen. Man lehnte jeden Zwang auf diesem Gebiete ab, um will der freiwilligen Opferfreudigkeit der Landwirtschaft alles überlassen. Die Landwirtschaft nimmt damit eine ungeheure verantwortungsvolle Aufgabe auf sich. Wir wollen in ihrem und im Interesse des Vaterlandes hoffen, daß sie die Aufgabe erfüllen wird.

Nach allem wird man zwar mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten bei der Ernährung des Volkes in diesem Winter rechnen müssen. Es wird größte Sparsamkeit und allseitiger guter Wille erforderlich sein, Einschränkungen zu ertragen, aber wir werden durchkommen.



## Herford und Minden-Ravensberg.

7. Dezember.

### Erleichterungen für wehrpflichtige Schüler.

Dem Abgeordnetenhaus ist folgender Antrag zugewiesen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen: Die Unterrichtsverwaltung wolle die Vergünstigung, daß die im wehrpflichtigen Alter stehenden Schüler, die freiwillig oder infolge von Aushebung ins Heer eintreten, 6-9 Monate früher ihre Reifeprüfung ablegen oder in eine höhere Klasse versetzt werden dürfen, wenn sie die Aushebung haben, daß sie zu Ostern oder zum Herbst das Ziel ihrer Klasse erreicht haben würden, auch auf diejenigen Schüler von Untersekunda an auszuweiten, die zu einem technischen oder landwirtschaftlichen Beruf übergehen wollen und dies durch Vorlegung eines Lehrvertrages oder sonstwie glaubhaft dargetun.

**Herforder Kriegsküche.** In der städtischen Kriegsküche werden jetzt täglich etwa 800 Personen gespeist. Mit der Kost ist man im allgemeinen recht zufrieden.

**Herabsetzung der Kartoffelrationen.** Im „Reichsanzeiger“ wird eine neue Verordnung über Kartoffeln veröffentlicht. Danach hat die Regierung die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln nach dem Grundsatz zu erfolgen, daß der Kartoffelverzehr bis zum 31. Dezember 1916 und vom 1. März 1917 bis zum 20. Juli 1917 auf den Tag und Kopf bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln, in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 28. Februar 1917 bis 1 Pfund Kartoffeln seiner Gatte für sich und für jeden Angehörigen seiner Wirtschaft verwendet darf. Im übrigen wird der Tageskopfsatz bis zum 31. Dezember 1916 auf höchstens 1 Pfund Kartoffeln

fest, vom 1. Januar 1917 bis zum 20. Juli 1917 auf höchstens 3/4 Pfund Kartoffeln mit der Maßgabe festgesetzt, daß der Schweizerarbeiter eine tägliche Zulage bis 1 1/4 Pfund Kartoffeln erhält. Nach einer weiteren Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ werden die im Reich vorhandenen Rohstrüben (Wunden, Bodenlostrüben, Stedstrüben) für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich befinden. Ausgenommen sind die Vorräte, die bei Infratreten dieser Verordnung im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates oder eines Landesherrn stehen.

**Unser Brot ohne jeden Kartoffelzusatz.** Vom 1. Januar ab wird infolge der wachsenden Kartoffelknappheit jeglicher Zusatz von Kartoffeln zu unserem Brote in Fortfall kommen. Dafür werden wir voraussichtlich aber auch auf die jetzt größere Feinheit und Weiche des Brotes durch geringe Vermahlung im allgemeinen verzichten und uns mit einer Ausmahlung von 93 statt 81 v. S. begnügen müssen.

**Die Herforder Schokoladen-Industrie.** Von einem hiesigen angehenden Industriellen wird uns geschrieben: In Ergänzung Ihres Artikels über die Gestaltung der Schokoladen-Industrie unter Berücksichtigung der jetzt erfolgten Beschlagnahme möchte ich folgendes bemerken: Die in der hiesigen Gegend vielfach vertretenen Schokoladenfabriken haben schon von früher her sich auch der Herstellung von Zuckerkuchen gewidmet. Dieser Umstand wird es den Fabrikanten erleichtern, ihre Betriebe in gewissem Umfang aufrecht zu erhalten, da der unserer Industrie zur Verfügung gestellte Zucker die Möglichkeit schafft, Bonbons und andere Zuckerkuchen wie Fondants, Dragées, Pfefferminz-Pastillen usw. herzustellen. Es wird auch, trotz der sich immer mehr steigenden Schwierigkeiten, jedes Fabrikanten ernste Bemühung sein, sich der durch die neue Reichsverordnung geschaffenen Lage mit der

zeit Kriegsausbruch so oft gezeigten außerordentlichen Anpassungsfähigkeit abzufinden, so daß die schlimmsten Befürchtungen, welche in Ihrem Artikel geäußert werden, nach meinem Dafürhalten, vorläufig wenigstens, nicht in Frage kommen. Meine feste Überzeugung geht dahin, daß bei der jetzigen Gestaltung die Möglichkeit gegeben ist, die Fabriken in Betrieb zu halten und so auch mit dazu beizutragen, daß die vielen Geschäfte, welche von der Schokoladen- und Zuckerkuchen-Industrie abhängig sind, ebenfalls Gelegenheit haben, „durchzuhalten“.

(Wir nehmen von dieser sachgemäßen Darstellung umso lieber Vermerk, als die zahlreichen Arbeiter und Arbeiterinnen des Industriezweigs daraus entnehmen können, daß sie vorab mit einer Beschäftigungslosigkeit nicht werden zu rechnen haben. Schriftl. der Herr. Ztg.)

**Konzert der Wohlfahrts-Vereinigung.** Man schreibt uns: Zu dem am Sonntag, den 9. Dezember, im Brinkmann'schen Saale stattfindenden Konzert der Deutsch-Wohlfahrtsvereinigung zum Besten der unter dem Protektorat Seiner Majestät des Kaisers stehenden National-Anstalt für die Pflege der Geisteskranken. Es gelangen zum Vortrag an Operngesängen: Die „Hallenarie“ von Wagner, der Bajazzo-Prölog; an Liedern: Im Lenz von Cornelius, Heimliche Aufforderung, Cäcilie von Strauß, Weylaß, Gesang von Wolf, der Sieger von Kaim. Herr Professor Stoye spielt die Ungarische Rhapsodie Nr. 12 von Liszt, Am Meer (nach Schubert), einen Kontralt für die Linke Hand allein von Stoye. Zum Schluß gelangt Schillings Hegenlied (Melodrama) zum Vortrag. Alles in Allem genommen können wir den Besuch des Konzerts nur empfehlen, zumal der Zweck der Veranstaltung ein ausgesprochen wohltätiger ist.

## Umt Spenge.

Spenge, 5. Dez. Die Gerichtstage finden auch im Jahre 1917 in der Wirtschaft Sporleder hier statt und zwar an folgenden Tagen: 17. Januar, 14. März, 16. Mai, 11. Juli, 19. September und 14. November. Die Verhandlungen beginnen vormittags 10 Uhr.

## Umt Gohfeld-Mennighüffen.

r. Köhne, 5. Dez. Ein Eisenbahnunfall, bei dem ein Menschenleben zu beklagen ist, ereignete sich hier heute vormittag auf dem hiesigen neuen Rangierbahnhof. Ein durchfahrender Güterzug stieß auf eine Wagengruppe. Der im Packwagen befindliche Zugführer Strathoff aus Gütersloh wurde getötet und auf der Stelle getötet, während sich das andere Zugbegleitpersonal durch Abspringen retten konnte. Der Materialschaden ist erheblich. Ein von Minden angefordertes Hilfszug machte das Gleis wieder frei. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht aufgeklärt.

r. Köhne, 5. Dez. Zur Bewältigung der umfangreichen Gleisverschwenkungen mußten außer den Bauarbeitern vom Bahnhof Deynhofen Soldaten aus benachbarten Garnisonen, insbesondere auch Pioniere, herangezogen werden. Die Ueberleitung des Betriebes nach den neuen Bahnsteigen steht in Kürze bevor.

Minden, 7. Dez. Die Einrichtung eines Kriegsgefangenen-Lagers in unserer Stadt zu dem Zwecke, aus ihm Arbeitskräfte für das hiesige Gewerbe frei zu machen, ist im Prinzip von den zuständigen Stellen genehmigt.

Verantwortlich für den Text- und Inseratenteil: Fr. Kuhle, Herford.



Herford, den 5. Dezember 1916.  
Karlstr. 42.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft und unerwartet in einem hiesigen Reserve-Lazarett mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kanonier

## Hermann Hokamp

Rekruten-Depot Feldartl.-Regt. 22.  
im Alter von fast 47 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Wwe. Henriette Hokamp**  
geb. Berkenkamp  
nebst Kindern und allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Kreiskrankenhaus aus statt.

## Abgabe von Naturbutter und Speiseöl (Rüböl).

In der Turnhalle am Wilhelmplatz werden Naturbutter zum Preise von 0,51 M für 100 Gramm und Speiseöl zum Preise von 1,40 M für 1/4 Liter abgegeben.

Am Freitag, den 8. Dezember 1916 nachm. von 12-1 Uhr an die Jnh. der Fleisch-(Butter-) Karten Nr. 1-270, von 1-2 Uhr Nr. 271-630, von 2-3 Uhr Nr. 631-1170, von 3-4 Uhr Nr. 1171-2340, von 4-5 Uhr nachmittags an die Jnh. von Sonderbezugsbescheinigungen für Kranke, soweit sie innerhalb der verflochtenen 7 Tage Butter nicht erhalten haben. Es werden auf die Person insgesamt 100 Gr. Butter abgegeben.

Wahlweise kann anstelle der auf die Haushaltung entfallenden Buttermenge bis zur Hälfte für je 250 Gr. 1/4 Liter Speiseöl erworben werden. Für 100 Gr. Butter sind Fettmarken über 100 Gr., für 1/4 Liter Speiseöl Fettmarken über 250 Gr. abzugeben. Die Butterkarte ist zwecks Eintragung vorzulegen. Das Geld und die Fettmarken sind abgezählt bereitzuhalten.

Herford, den 6. Dezember 1916.

Der Magistrat.

## Winterbekleidung für Arme u. Minderbemittelte.

Mit der Abgabe der Bekleidung an Arme und Minderbemittelte wird vom 1. Dezember d. Js. ab begonnen werden.

Die Abgabe erfolgt nur in wirklich dringenden Notfällen und nicht, wie vielfach die Ansicht besteht, als Weihnachtsgeschenk.

In Rücksicht auf die verhältnismäßig geringen Vorräte kann auch nur das allernotwendigste bewilligt werden.

An Arme werden die Kleidungsstücke unentgeltlich verabreicht, an alle übrigen minderbemittelten Familien gegen Zahlung von Friedenspreisen.

Anträge auf Abgabe von Kleidung können von jetzt ab im neuen Rathaus, Zimmer Nr. 34, nachmittags von 3-6 Uhr (außer Sonnabends) gestellt werden, nach deren Prüfung die Entscheidung getroffen werden wird.

Der Magistrat.

## Auszug aus der Bekanntmachung des Reichs-Lanzlers vom 1. Dez. 1916 (R. G. Bl. S. 1216) über Stedstrüben.

Nach Grund der Bekanntmachung über Kriegsmahnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R. G. Bl. S. 401) wird verordnet:

### 1. Beschlagnahme.

§ 1. Die im Reich vorhandenen Rohstrüben (Stedstrüben) werden für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich befinden.

§ 2. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen Veränderungen nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes, für den sie beschlagnahmt sind, vorgenommen werden, soweit sich aus den §§ 3 bis 5 nichts anderes ergibt. Das gleiche gilt von rechtsgeschäftlichen Verfügungen über sie und von Verfügungen, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

Werden beschlagnahmte Vorräte mit Zustimmung des Kommunalverbandes oder nach den §§ 3 bis 5 in den Besitz eines anderen Kommunalverbandes gebracht, so tritt dieser mit der Aufsicht der Vorräte in seinem Bezirk hinsichtlich der Rechte aus der Beschlagnahme an die Stelle des bisherigen Kommunalverbandes.

Der Besitzer der zu veräußernden Vorräte hat die Ortsveränderung unter Angabe der Mengen beiden Kommunalverbänden binnen drei Tagen anzuzeigen.

§ 3. Der Besitzer beschlagnahmter Vorräte ist berechtigt und verpflichtet, die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen vorzunehmen.

§ 4. Zulässig sind Veräußerungen an die Reichs-Lanzlerstelle, an die von dieser bezeichneten Stellen und an den Kommunalverband, für den die Vorräte beschlagnahmt sind.

Trotz der Beschlagnahme dürfen aus ihren Vorräten: a) Besitzer von Rohstrüben diese zu ihrer Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft verwenden; b) Gemeinden Rohstrüben zur Ernährung ihrer Einwohner verwenden.

§ 5. Tierhalter dürfen mit Genehmigung des Kommunalverbandes Rohstrüben in Höhe von täglich höchstens ein Zweihundertstel ihrer Vorräte verfüttern.

Die Genehmigung ist nur zu erteilen, wenn die Durchhaltung der Viehbestände des Tierhalters es erfordert und dem Tierhalter andere Futterstoffe zur Verfügung nicht zur Verfügung stehen oder durch den Kommunalverband zur Verfügung gestellt werden. Bis zum 15. Dezember 1916 bedarf es dieser Genehmigung nicht.

### 2. Enteignung.

§ 9. Erfolgt die Uebernahme der beschlagnahmten Rohstrüben nicht freiwillig (§ 5 Abs. 1), so kann das Eigentum daran durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die Reichs-Lanzlerstelle übertragen werden. Beauftragt diese die Uebernahme an eine andere Stelle, so ist das Eigentum auf letztere zu übertragen; sie ist in der Anordnung zu bezeichnen.

Bei der Enteignung sind dem Besitzer so viel Rohstrüben zu belassen, daß ihm zu seiner Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen seiner Wirtschaft täglich ein Pfund Rohstrüben für jede Person bis zum 1. April 1917 verbleiben.

§ 10. Die Anordnung, durch die enteignet wird, kann an den einzelnen Besitzer oder an alle Besitzer des Bezirkes oder eines Teiles des Bezirkes gerichtet werden; im letzteren Falle geht das Eigentum über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht, in letzterem Falle und Ablauf des Tages nach Ausgabe des amtlichen Blattes, in dem die Anordnung amtlich veröffentlicht ist.

§ 11. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung des Höchstpreises für Rohstrüben sowie der Güte und Verwendbarkeit der Vorräte und unter Berücksichtigung um eine Mark für den Besitzer von der höheren Verwaltungsbehörde nach Anhörung von Sachverständigen festgesetzt. Die baren Auslagen des Verfahrens trägt der Besitzer. Den Betrag, um den der Uebernahmepreis erhöht ist, erhält der Kommunalverband, aus dessen Bezirk die enteignete Menge in Anspruch genommen wird.

Weist der Besitzer nach, daß er zuliefernde Vorräte zu einem höheren Preise als dem Höchstpreise erworben

hat, so ist statt des Höchstpreises der Einstandspreis zu berücksichtigen.

§ 12. Der Besitzer hat die Vorräte, die er freiwillig übergeben hat oder die bei ihm enteignet sind, zu verwahren und pfleglich zu behandeln, bis der Erwerber sie in seinen Gewahrsam übernimmt.

§ 13. Bewirtschaftung der Rohstrüben und Verbrauchsregelung.

§ 14. Die Kommunalverbände, denen durch die Reichs-Lanzlerstelle Rohstrüben zugewiesen werden, haben den Verbrauch in ihrem Bezirk zu regeln. Dabei ist grundsätzlich davon auszugehen, daß zwei Teile Rohstrüben einem Teile Kartoffeln gleichstehen.

4. Schlussbestimmungen.

§ 21. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehnmaligem Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beschlagnahmt, insbesondere aus dem Bezirk des Kommunalverbandes, für den sie beschlagnahmt sind, entfernt, sie beschlagnahmt, zerstört, veräußert, verarbeitet, veräußert, zur Verarbeitung annimmt oder verbraucht;

2. wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte verkauft, kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über sie abschließt;

3. wer die zur Erhaltung der Vorräte erforderlichen Handlungen (§ 3) pflichtwidrig unterläßt;

4. wer eine ihm nach § 2 Abs. 3 und § 4 obliegende Anzeige nicht in der geforderten Frist erstattet oder willkürlich, unvollständige oder unrichtige Angaben macht;

5. wer der Verpflichtung des § 12, Vorräte zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;

6. wer den Anordnungen zuwiderhandelt, die eine Landeszentralbehörde, eine von dieser bestimmte Behörde, ein Kommunalverband oder eine Gemeinde, der die Regelung ihres Verbrauches übertragen ist, nach den Vorschriften dieser Verordnung erlassen hat.

Die strafbare Handlung besteht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter geschah oder nicht, eingezogen werden.

§ 22. Diese Verordnung tritt mit dem 4. Dezember 1916 in Kraft.

Veröffentlicht:

Herford, den 5. Dezember 1916.

Der Landrat. v. Borries.

Wir suchen zu sofort einige gebrauchte, gut erhaltene  
**Abriechhobelmaschinen,  
Bandsägen,  
Dichtenhobelmaschinen,  
Kreissägen,  
Bohrmaschinen**  
gegen Barzahlung.

**Brünger & Kürge, Möbelfabrik.**

Neu oder gebraucht, auch einzeln, gesucht  
**10 Drehbänke,  
4 Bohrmaschinen,  
2 Hobelmaschinen.**

**W. Herminghausen,  
Machinen-Fabrik, Hagen i. W.**  
das schönste Weihnachtsgeschenk.

Ein **Konstanz-Verkaufstag** veranstaltet der Verein „Konstanz“ am Sonntag, den 10. Dezember, im Restaurant „M. Kleine, Konstanz“.

Öffnet von 11 Uhr morgens, bis 8 Uhr abends.

## Gewerbe-Verein.

Freitag, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,  
im Co. Vereins-Hause:

## Vortrag.

„Naturalismus und Romantik in der neuesten Literatur“

Redner: Herr Professor Dr. D. Grambow, Charlottenburg.

Am Montag, den 11. Dez.,  
morgens 9 Uhr anfangend,  
soll der

## Neft meines Lagers

Bestehend aus:

**Hängelampen, Ampeln,  
Tisch- und Klavierlampen,  
Wanddecorationen,  
Basen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

**Waffen, Figuren, Nippes,  
Kücheltischen, Blumenkandern  
und Ledertwaren,**

# Seide \* Samt \* Kleiderstoffe

| Ohne Bezugsschein           |                                                                           | Ohne Bezugsschein |                                  |
|-----------------------------|---------------------------------------------------------------------------|-------------------|----------------------------------|
| Seide                       |                                                                           | Samt              |                                  |
| Waschseide                  | in allen Farben, 47 cm breit . . . . .                                    | 2 <sup>95</sup>   |                                  |
| Waschseide                  | vorzügliche Ware, 90 cm breit . . . . .                                   | 6 <sup>50</sup>   |                                  |
| Messaline u. Paletteseide   | einfarbig, weiches Gewebe                                                 | 3 <sup>75</sup>   | 2 <sup>95</sup>                  |
| Messaline u. Paletteseide   | 90 cm breit, für Kleider u. Blusen                                        | 10 <sup>50</sup>  | 6 <sup>90</sup>                  |
| Japonseide                  | elfenbein, 48—100 cm breit . . . . .                                      | 9 <sup>25</sup>   | 4 <sup>90</sup> 3 <sup>90</sup>  |
| Taffetseide                 | schmale Breite, schwarz und farbig                                        | 5 <sup>75</sup>   | 5 <sup>50</sup> 4 <sup>50</sup>  |
| Taffet-Chiffonseide         | für Kleider u. Blusen 90—100 cm breit                                     | 16 <sup>50</sup>  | 12 <sup>50</sup> 9 <sup>65</sup> |
| Bengaline u. Messalineseide | für Jackenkleider                                                         | 16 <sup>50</sup>  | 12 <sup>50</sup>                 |
| Blusenseide                 | moderne Streifen . . . . .                                                | 4 <sup>50</sup>   | 3 <sup>50</sup> 2 <sup>45</sup>  |
| Blusenseide                 | Blumenmuster Frühjahrsneuheiten                                           | 8 <sup>50</sup>   | 6 <sup>75</sup> 5 <sup>25</sup>  |
| Blusenseide                 | moderne Schotten, blau-grün und neue Stellungen . . . . .                 | 6 <sup>50</sup>   | 4 <sup>75</sup> 3 <sup>75</sup>  |
| Bestickte Blusenseide       | wirkungsvolle Muster . . . . .                                            | 6 <sup>50</sup>   | 5 <sup>75</sup> 4 <sup>50</sup>  |
| China Crepp                 | weichfließendes Gewebe für Kleider u. Blusen in hellen und dunklen Farben | 11 <sup>60</sup>  | 9 <sup>75</sup> 8 <sup>70</sup>  |
| Schleierstoffe              | (Voile) glatt, bestickt und bedruckt                                      | 9 <sup>50</sup>   | 7 <sup>90</sup> 6 <sup>25</sup>  |
| Eolienne                    | für Kleider und Blusen, 110 cm breit, alle Farben                         | 10 <sup>50</sup>  | 8 <sup>75</sup> 7 <sup>50</sup>  |
| Kunstseide                  | 80 cm breit, für Blusen, schöne Streifen . . . . .                        | 5 <sup>90</sup>   | 3 <sup>60</sup>                  |

|                         |                                                |                                                   |
|-------------------------|------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Velvet                  | ca. 50 cm. breit, schwarz und farbig . . . . . | 2 <sup>95</sup>                                   |
| Velvet                  | ca. 55 cm. breit, gute Kleiderware . . . . .   | 5 <sup>50</sup>                                   |
| Lindener Kleider-Velvet | 70—60 cm. breit                                | 12 <sup>50</sup> 9. <sup>50</sup> 7 <sup>25</sup> |
| Blusen-Samt             | gemustert und fein gestreift . . . . .         | 3 <sup>75</sup>                                   |
| Rippensamt              | ca. 70 cm. breit für Jacken . . . . .          | 8 <sup>50</sup>                                   |
| Velvet                  | ca. 80 cm. breit nur schwarz . . . . .         | 13 <sup>75</sup>                                  |

# Auf Bezugsschein Kleiderstoffe

|                      |                                                              |                                      |
|----------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------|
| Schotten             | für Blusen und Kinderkleider . . . . .                       | 6 <sup>50</sup> bis 2 <sup>45</sup>  |
| Glatte Kleiderstoffe | reine Wolle schwarz u. farbig                                | 9 <sup>50</sup> bis 4 <sup>50</sup>  |
| Jackenkleiderstoffe  | 130 cm. breit Herrenstoffgeschmack                           | 15 <sup>00</sup> bis 7 <sup>50</sup> |
| Kostümstoffe         | 140 u. 130 cm br. schwarz, blau, braun, weinrot, grün, coop. | 24 <sup>00</sup> bis 9 <sup>50</sup> |
| Blusenstoffe         | vornehme Streifen . . . . .                                  | 5 <sup>75</sup> bis 3 <sup>25</sup>  |
| Blusenstoffe         | besonders preiswert . . . . .                                | 2 <sup>75</sup> bis 1 <sup>25</sup>  |

 **Ullstein-Schnittmuster,**  **sämtliche Schnitte vorrätig.**  
**Hermann Herzfeld** Herford.  
 Gehrenberg 15.

## Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Gegründet vom A. Schaffhausen'schen Bankverein A.-G. Köln a. Rh.

Wir eröffnen  
**Scheck-, Depositen- und laufende Konten**

zu günstigen Bedingungen.  
 Wer sich ein solches Konto einrichten lässt, und mit Schecks zahlt oder seinen Zahlungsverkehr durch Banküberweisung regelt, fördert den bargeldlosen Zahlungsverkehr und nützt damit der Allgemeinheit wie sich selbst.

Wir haben eine Schrift herausgegeben, welche die Vorzüge des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sowie die Vorteile eines Bankkontos behandelt, und halten solche an unseren Schaltern kostenfrei zur Verfügung.

Zur Ausdehnung des Scheckverkehrs haben wir eine neue Art von handlichen Scheckheften, die bequem in der Westentasche zu tragen sind, anfertigen lassen und bitten, von dieser neuen Einrichtung im allgemeinen Interesse recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Der Scheckstempel ist bekanntlich mit dem 30. September 1916 im Wegfall gekommen.

**Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Aktiengesellschaft**  
 HERFORD.